

Unsere Gemeinden

Die Gemeinden Liechtensteins – ein Überblick

Aus der Geschichte

Das heutige Liechtenstein ist uraltes Siedlungsgebiet. Die neueste Spatenforschung hat eine kontinuierliche Besiedlung seit der Steinzeit ergeben. Die Räter, von denen viele Funde und Ortsnamen Zeugnis geben, wurden von den Römern abgelöst, die Rätien im Jahre 15 v. Christus unter Kaiser Augustus unterwarfen. Eine römische Strasse, die von Chur nach Bregenz führte, durchzog das Landesgebiet von Norden nach Süden. Im dritten Jahrhundert fand das Christentum Eingang in die rätischen Lande. Als erster Glaubensbote wird der heilige Luzius verehrt. Während der Völkerwanderung drangen die Alemannen von Norden her vor und verdrängten allmählich das romanische Element.

Später gehörte das Landesgebiet zum Herzogtum Alemannien und war ein Teil der Grafschaft Unterrätien. Aus dieser Gesamtlandschaft heraus entstanden die beiden Herrschaften Vaduz und Schellenberg. Vier Geschlechter regierten nun die Herrschaften: Die Grafen von Werdenberg-Vaduz, die Freiherren von Brandis, die Grafen von Sulz und die Grafen von Hohenems. Der Geburtstag des Fürstentums Liechtenstein ist der 23. Januar 1719. An diesem Tag erhob Kaiser Karl VI. die beiden Herrschaften Vaduz und Schellenberg zu einem unmittelbaren Reichsfürstentum mit Namen Liechtenstein. Im Jahre 1806 wurde Liechtenstein dem Rheinbunde angeschlossen. Es löste sich vom bisherigen Reichsverband und wurde ein souveräner Staat.

Die Aufteilung Liechtensteins in das Oberland und das Unterland ist also historisch bedingt, da es aus zwei Reichsherrschaften entstanden ist. Das Oberland besteht aus sechs, das Unterland aus fünf Gemeinden. Die südlichste Oberländer Gemeinde ist Balzers mit der prächtigen Burg

Gutenberg. Triesen, Vaduz und Schaan liegen am Bergfusse, in respektvoller Entfernung vom Rhein, der die Talebene oft überschwemmt hat. Die beiden Bergdörfer Triesenberg und Planken sind Walsersiedlungen. Die Unterländer Gemeinden Mauren, Eschen, Gamprin und Ruggell gruppieren sich um den an landschaftlichen Schönheiten reichen Eschnerberg, der von der Gemeinde Schellenberg gekrönt wird.

Mit Ausnahme von Schellenberg, das einen Sonderfall darstellt, weil hier ein importierter Burgname auf die Siedlung übertragen wurde, führt keines der Liechtensteiner Dörfer einen deutschen Namen. Die Benennungen reichen also vor die Germanisierung des Landes zurück, und zwar sind hier zwei Gruppen zu unterscheiden: einmal die vorrömischen Namen Bendern, Eschen, Mäls, Nendeln, Triesen und vielleicht auch Schaan, dann die romanischen Benennungen Balzers, Gamprin, Mauren, Planken, Ruggell und Vaduz.

Weil der Talboden bis in die neueste Zeit ein vom Rhein ständig bedrohtes sumpfiges Gelände war, mussten sich die Leute in erhöhter Lage ansiedeln, am Saum der Berghänge – meist auf Schuttkegeln – auf Terrassen (Triesenberg und Planken) oder auch am Hang und auf dem Kamm einer Erhebung wie die Weiler am Eschner Berg. Während Mäls noch am Übergang von der Nordflanke des Fläscher Berges in den Talboden liegt, hat nur ein Dorf – Ruggell – sich seinen Platz in der freien Rheinebene gesucht, an einer Stelle, wo der Eschner Berg wie ein grosses Wuh eine frühzeitige Beruhigung des Bodens begünstigt hatte.